

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenbornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr 41

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig, für Verträge, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Dienstag, den 18. Februar.

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Gerd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg hat in den letzten Tagen mehrere Parteiführer empfangen, um sich über ihre Stellung zum Young-Plan zu unterrichten.

* Der Staatsgerichtshof erklärte die Bestimmungen des preussischen Landeswahlgesetzes für verfassungsmäßig.

* In Genf wurde die internationale Zollfriedenskonferenz eröffnet.

* Die deutsch-polnischen Verhandlungen über eine Regelung der Roggenausfuhr sind jetzt abgeschlossen worden.

Rund um den Alkohol.

Bekanntlich haben sich, wie der römische Geschichtsschreiber Tacitus behauptet, die alten Germanen im wesentlichen damit beschäftigt, an beiden Ufern des Rheins zu liegen und immer noch eins zu trinken. Das war vor 2000 Jahren der Fall — wenn es überhaupt wahr ist! Nun ist zu unseren sonstigen Sorgen auch noch die Lirfrage getreten, obwohl Wilhelm Busch doch bereits festgestellt hat, daß Lir zum mindesten haben muß, wer von Sorgen befallen ist. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages will aber dem fogenbeschwerten deutschen Volke zwar nicht den Brotkorb, wohl aber die — vergehen Sie das harte Wort! — Schnapsflasche zeitweise „höher hängen“. Zu bestimmten Morgenstunden sowie an Lohn- und Zahltagen, also am Freitag und Sonnabend soll, laut § 15 des augenblicklich zur Beratung stehenden Gafstättengesetzes, der Ausschank oder Verkauf von Trinkbranntwein jeder Art verboten werden können. Einiges Aufsehen und recht deutliche Kritik hat schon der Beschluß des gleichen Reichstagsausschusses hervorgerufen, die Polizeistunde für das ganze Reich grundsätzlich auf spätestens 1 Uhr festzusetzen.

Bestimmt ist schärfster Gegner dieser Beschlüsse vor allem der Reichsfinanzminister, ohne daß er nun gleich sozusagen eine Kabinettsfrage daraus zu machen braucht. Denn die Einnahmen aus dem Branntweinmonopol sind infolge der Steuererhöhung 1929 ganz gewaltig — zurückgegangen. Und die Bierbesteuerung steht unmittelbar vor einer beträchtlichen Erhöhung, vielleicht sogar Verdoppelung. Da wird der Konsum schon an sich zurückgehen und der „Zweck der Übung“ wird nicht erreicht, also der, das große Loch im Reichsfiskus zu stopfen. Und im übrigen werden die Gegner jener „viel zu frühen“ Polizeistunde darauf verweisen, daß der Verbrauch an Bier und an Branntwein pro Kopf der Bevölkerung heute noch recht erheblich hinter den entsprechenden Zahlen für 1913 zurückbleibt. Und dies nicht bloß deswegen, weil die Einkommensverhältnisse bei den Massen der Verbraucher schlechter geworden sind, sondern weil die freiwillige Abstinenz oder die Einschränkung dieses Alkoholkonsums schon recht weite Kreise ergriffen hat.

Natürlich wird man sofort zu dem Gegenargument greifen, daß die „Prohibition in Nordamerika“ teilweise überaus unerfreuliche Erscheinungen zeitigte, zeitigen mußte, wird man über „Bewormung“ schelten und sich höchstens mit der Erwartung trösten, daß diese Beschlüsse des Reichstagsausschusses die Zustimmung der Volkversammlung nicht finden werden. Auf keiner der beiden Seiten liegt nun aber das absolute Recht und die berückichtigte „Schwäche des Fleisches“ führt bisweilen zu bedenklichen Folgen, die man unter die Überschrift setzen kann: „Gelegenheit macht Diebe.“ Nur fragt es sich, ob der geplante Zwang diese „Gelegenheit“ auch wirklich beseitigen wird. Ob ein durch Polizei und Verbote geführter Kampf wirklich das erreicht, was man damit erreichen will. Oder ob nicht Aufklärungs- und Erziehungsarbeit bessere Früchte hervorbringt als Zwang und Strafe. Und dann — die Leere in den Reichskassen! Man kann doch einen Gaul nicht gleichzeitig am Kopf und am Schwanz aufzäumen.

Die zurzeit im Volkswirtschaftlichen Ausschuss sitzenden Reichstagsabgeordneten sind größtenteils als Vorkämpfer der Antialkoholbewegung bekannt; und diese Bewegung ist auch groß und stark geworden. Nicht bloß aus der Einsicht heraus, daß das Übermaß an Alkoholen namentlich im jugendlichen Alter schwerwiegende Folgen hat, sondern aus dem freiwilligen Entschluß, im Interesse intensiver sportlicher Betätigung sich selbst und die ihnen Anvertrauten von dem Alkoholkonsum möglichst fernzuhalten. Mit welchem Erfolg — das geht aus der Tatsache hervor, daß der Bierkonsum mit dem Anwachsen der Bevölkerung in den letzten Jahren nicht mehr Schritt gehalten hat. Und jene Kreise, die den oben erwähnten Tacitus ganz besonders gern im Lied und durch die Tat zitieren, gerade die studentischen Kreise haben sich der Antialkoholbewegung durchaus nicht hermetisch verschlossen. Aber es fräut sich doch in allzu vielen etwas gegen den Zwang — nun auch in entgegengekehrter Richtung. Ohne daß man deswegen dem Alkohol gleich ein Loblied zu singen braucht.

Das Gafstättengesetz hat schon eine recht lange Leidenszeit hinter sich. Jahre hindurch erfuhr der Entwurf immer neue Zusätze und Abänderungen. Denn auf die leichte Schulter darf man die wirtschaftlichen Interessen auch nicht nehmen, die von dem Gesetz berührt werden; Milliardenwerte stecken allein in der deutschen Brauindustrie bis in ihre letzten Ausstrahlungen zum kleinen Dorf hin. Wer hier mit raucher Hand dazwischenfährt, kann mehr Schaden anrichten als einen — zweifelhaften — Nutzen stiften.

Hindenburg und der Young-Plan

Parteiführer beim Reichspräsidenten.

Bericht über die Haager Konferenz.

Reichspräsident von Hindenburg hat in den letzten Tagen mehrere Parteiführer empfangen, um sich über ihre Stellung zum Young-Plan und die politische Lage unterrichten zu lassen. In der vergangenen Woche waren sowohl der Fraktionsführer des Zentrums, Abg. Brüning, wie auch der Parteivorsitzende der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Scholz, beim Reichspräsidenten. Beide Abgeordnete haben ihren Zutritt als neugewählte Fraktions- und Parteiführer dazu benutzt, um den Reichspräsidenten auch über die Haltung ihrer Parteien zu den Haager Vereinbarungen zu informieren.

Am Montag hat der Reichspräsident den Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenberg, und den Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberschöten, empfangen. Beide Herren legten dem Reichspräsidenten, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ihre Auffassung über den Young-Plan und ihre Bedenken über dessen Tragfähigkeit sowie die Bedenken hinsichtlich des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens, der Sanktionsklausel und der Nichterledigung der Saarverhandlungen eingehend dar. Der Reichspräsident nahm mit Aufmerksamkeit die Ausführungen entgegen und erklärte, sich seine persönlichen Entschlüsse bis nach der Erledigung der Arbeiten des Reichstages vorbehalten zu müssen.

Von privater Seite wird noch darauf hingewiesen, daß die beiden Führer der Deutschnationalen Volkspartei den Standpunkt der nationalen Opposition mit sehr starkem Nachdruck vertreten haben und mit dem Reichspräsidenten auch über die innenpolitischen Folgen einer Annahme der Young-Gesetze gesprochen haben.

Verschiedene rechtsstehende Verbände sind an den Reichspräsidenten mit der Bitte herangetreten, die Young-Gesetze nicht zu unterzeichnen. Die Befugnisse des Reichspräsidenten sind in der Verfassung genau umschrieben. Im Art. 70 der Verfassung wird bestimmt, daß der Reichspräsident die verfassungsmäßig zustande gekom-

menen Gesetze auszufertigen und binnen Monatsfrist im Reichsgesetzblatt zu verkünden habe. Im Artikel 73 ist festgelegt:

„Ein vom Reichstag beschlossenes Gesetz ist vor seiner Verkündung zum Volkseinscheid zu bringen, wenn der Reichspräsident binnen eines Monats es bestimmt.“

Der Reichspräsident hat also verfassungsmäßig die Wahl, entweder ein ordnungsmäßig zustande gekommenes Gesetz zu unterzeichnen und zu verkünden, oder aber die Unterschrift zu verweigern und das Gesetz binnen eines Monats zum Volkseinscheid zu bringen.

Reichspräsident von Hindenburg hat sich, wie oben mitgeteilt, seine endgültige Stellungnahme bis nach Abschluß der Beratung und der Beschlußfassung des Reichstages vorbehalten. Er folgt hiermit der bisherigen Gepflogenheit einer streng überparteilichen Führung seines hohen Amtes. Schon die allernächste Zeit wird, da die Young-Gesetze bald verabschiedet werden müssen, allerdings einen Entschluß des Reichspräsidenten bringen.

Vertraulichkeit bei den Young-Verhandlungen.

In der gemeinsamen Sitzung des Auswärtigen und des Haushaltsausschusses des Reichstages wurden am Montag die Beratungen über den Young-Plan beim zweiten Punkt des Fragenkomplexes, Moratorium und Schutzklausel, fortgesetzt. Der Vorsitzende, Abgeordneter Heimann (Soz.), sprach bei Eröffnung der Sitzung die Bitte aus, die Verhandlungen möglichst zu beschleunigen. Abg. Brüning (Ztr.) beantragte darauf, die zur Aussprache stehenden Fragen vertraulich zu behandeln, damit die Regierung ohne außenpolitische Rücksichten ihre Ausführungen in aller Ausführlichkeit geben könne. Die Abgeordneten Graf Westarp (Dtn.) und Stöcker (Komm.) wünschten Vertraulichkeit nur für bestimmte Ministererklärungen, während sich die Sozialdemokraten für den Antrag Brüning einsetzten. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Kommunisten wurde vom Ausschuss darauf volle Vertraulichkeit für die Verhandlungen am Montag beschlossen.

Kabinetts Tardieu gestürzt

Neue Beauftragung von Tardieu?

Paris, 17. Febr. Das Kabinetts Tardieu ist am Schluß der heutigen Kammer Sitzung bei einer Abstimmung über eine Einzelfrage des Finanzgesetzes mit 280 gegen 286 Stimmen in der Minderheit geblieben. Das Kabinetts ist damit gestürzt. Eine kurz vorher erfolgte Abstimmung über eine andere Einzelfrage des Finanzgesetzes ergab eine Mehrheit für die Regierung von 20 Stimmen. Der Stein des Anstoßes bildete der Artikel 3 des Finanzgesetzes, nach dem die Verminderung der Einkommensteuer von 12 auf 10 v. H. von der Regierung gesondert behandelt werden sollte, während die Kammer den entsprechenden Antrag des Finanzministers abänderte. Zur Charakterisierung dieser Krise muß man darauf hinweisen, daß es sich um ein zufälliges Abstimmungsergebnis handelt. Es ist

vorerst damit zu rechnen, daß Tardieu einen erneuten Auftrag zur Bildung des Kabinetts erhält.

Erkrankung Tardiens.

Ministerpräsident Tardieu ist an Grippe erkrankt und muß das Bett hüten. Bereits bei seiner Rückkehr aus London hatten sich leichte Krankheitserscheinungen gezeigt. Inzwischen ist durch eine Kehlkopfentzündung eine Komplikation eingetreten.

Paris, 17. Febr. Im Befinden des französischen Ministerpräsidenten Tardieu, der an einer leichten Grippe erkrankt ist, ist nach dem heute ausgegebenen ärztlichen Bericht eine starke Besserung eingetreten.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Abschluß der deutsch-polnischen Roggenverhandlungen.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen über eine Regelung der Roggenausfuhr abgeschlossen worden.

Das preussische Landeswahlgesetz verfassungsmäßig.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat folgenden Spruch verkündet: In dem verfassungsrechtlichen Streitverfahren zwischen dem Völkischen Nationalen Block und der Volkspartei im Preussischen Landtag gegen das Land Preußen wegen Verfassungswidrigkeit von Bestimmungen des preussischen Landeswahlgesetzes ist der Staatsgerichtshof zu folgendem Spruch gekommen: Die Anträge werden zurückgewiesen. Damit wurde die Verfassungsmäßigkeit des preussischen Wahlgesetzes anerkannt.

Der Verfassungstreit gegen Württemberg.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich ist unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke in die Verhandlung des Verfassungstreites gegen das Land Württemberg eingetreten. Von seiten der klagenden Fraktion ist Landtagsabgeordneter Dr. Schumacher, von seiten des Landes Württemberg Staatsrat Dr. Hegelmaier erschienen. Berichterstatter ist Reichsgerichtsrat Schwalbe. Die Verhandlung dreht sich in erster Linie um die Frage der Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich, die von der beklagten Staatsregierung bestritten wird.

Ein Kreisverein aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten.

Der Kreisverein Siegen Stadt und Land der Deutschnationalen Volkspartei beschloß auf seiner Jahresversammlung mit großer Mehrheit den Austritt des Kreisvereins aus der Deutschnationalen Volkspartei, da man mit der Politik und den Methoden der Partei-

führung nicht einverstanden sein könne. Dem Reichstagsabgeordneten Mumm wurde das Vertrauen ausgesprochen. Die Kreisvereine erklärten ihren Anschluß an den Christlichsozialen Volksdienst.

Polen.

Die polnische Korridorfeier.

Der zehnte Jahrestag der Angliederung Pommerellens an Polen ist in Thorn unter großem militärischen Gepränge gefeiert worden. Der Staatspräsident begab sich in Begleitung der Minister, der Generalität und seines Gefolges zum Schützenhaus, wo er einen Ehrenschuß abfeuerte. Nach einer Messe begann der symbolische Einmarsch der Truppen und Aufständischenverbände. Der Vorsitzende des Stadtparlaments erinnerte an die Worte des Staatspräsidenten, daß Pommerellen niemals zu einem Handelsobjekt der internationalen Politik werden dürfe und daß ganz Polen über die Friedensverträge die Wache halte.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Kirchenrat der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union hat die letzten Vorbereitungen für die am 22. Februar zusammentretende Generalsynode getroffen. Es handelt sich dabei um die Aufgabe, dem durch die wirtschaftliche Lage bedingten Gebot sorgsamster Sparamkeit und den Erfordernissen einer verantwortungsbewußten Arbeit der Kirche in gleicher Weise gerecht zu werden.

Paris. Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte eine Unterredung mit dem Minister des Äußeren Briand, wobei die gegenwärtig schwebenden politischen Fragen durchgesprochen wurden.

Moskau. Die Sowjetregierung gibt bekannt, daß der russische Geistliche Maratulin vom Obersten Gericht der Sowjetunion wegen angeblicher Beteiligung am Kampf gegen die Sowjetregierung zum Tode verurteilt wurde. Das Todesurteil wurde durch die Wachen der G. P. U. vollstreckt.

Die Ausschußberatungen.

Weitere Vertagung des Reichstages?

Der Interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien hielt am Montagabend eine kurze Sitzung ab, um

einen Vortrag des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer über die Verhandlungen mit den Finanzministern der Länder entgegenzunehmen. Die weitere Besprechung der Sanierung der Arbeitslosenversicherung wurde auf Dienstag vertagt. Am Dienstag soll dann auch die vertagte Besprechung der sozialpolitischen Sachverständigen der Fraktionen über diese Frage stattfinden. Die Vollziehung des Reichstages, die für Mittwoch nachmittag einberufen ist, wird wahrscheinlich wegen der noch andauernden Beratungen der vereinigten Ausschüsse über den Young-Plan auf einen späteren Termin vertagt werden.

Zu den Verhandlungen des Finanzpolitischen Ausschusses der Regierungsparteien verlautet übrigens, daß der Reichsfinanzminister bei dieser Gelegenheit einen neuen Steuervorschlag zur Erörterung gestellt haben soll. In den Besprechungen mit den Finanzministern der Länder war nämlich der Gedanke aufgetaucht, die Biersteuer statt um 50 um 75 Prozent zu erhöhen. Das Mehrerkommen von 25 Prozent soll den Ländern zur Sanierung ihrer Finanzen überwiesen werden. Sicherem Vernehmen nach hat dabei Bayern die Forderung gestellt, daß der Länderanteil an der Biersteuer dann entsprechend dem Aufkommen innerhalb ihrer Grenzen verteilt werden soll, wodurch Bayern einen gewissen Vorteil vor den anderen Ländern haben würde. Frgendwelche Beschlüsse in dieser Richtung sind jedoch noch nicht gefaßt worden.

Der Young-Plan-Ausschuß.

Die vereinigten Reichstagsausschüsse zur Beratung des Young-Planes führen die Besprechungen über die Frage Moratorium und Schuldaufschub am Montag noch nicht zu Ende. Die vertrauliche Aussprache über diese Fragen wird am Dienstag fortgesetzt. Ein erneuter deutschnationaler Antrag auf Hinzuziehung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht wurde vom Ausschusse abgelehnt.

Landwirtschaft — das Fundament der Wirtschaft.

Sepp über Young-Plan und Agrarkrise.

Der Präsident des Reichslandbundes, Reichstagsabgeordneter Sepp, sprach in Bayreuth anlässlich einer Rundgebung des Bayerischen Landbundes über den Young-Plan. Eine der viel zu wenig beachteten Folgen des Young-Planes sei die Degradierung Deutschlands zu einem Anhängsel des englisch-amerikanischen Wirtschaftssystems. Durch eine ungeheure Schuldenlast sei Deutschland unfähig, seine großen Aufgaben in Mitteleuropa zielbewusst zu erfüllen. Das deutsch-polnische Abkommen, das die Reichsregierung dem deutschen Volke zumute, sei geradezu ein Verzicht auf die politischen Möglichkeiten, die sich aus der

Stellung Deutschlands in Mitteleuropa

ergeben. In diesem Zusammenhang sähe der Reichslandbund mit wachsender Besorgnis, daß in der letzten Zeit die deutsch-österreichische Anschlussfrage stark zurückgetreten sei. Der Stimmungsumschwung werde gefördert durch für Österreich an und für sich erfreuliche Ereignisse, wie die Verfassungsordnung und die Erfolge Schobers im Haag, die Österreich praktisch von den Reparationen befreit haben. Im Zusammenhang mit dem Young-Plan gewinnt die Frage der Finanzreform mehr denn je an Wichtigkeit. Trotz der vielgepriesenen Erparnisse durch den Young-Plan ergäbe der neue Haushaltsplan ein Defizit von 700 Millionen Mark. Von den Steuerentwurfplänen der Reichsregierung höre man kein Wort mehr. Innerhalb der allgemeinen Wirtschaftskrise sei die deutsche Landwirtschaft zweifellos der gefährdetste Punkt. Ihr

Anteil am Volkseinkommen

sei in den letzten fünf Jahren von 18,5 auf etwa 14 Prozent gesunken. Das Durchschnittseinkommen des Landwirts betrage nur 20 Prozent des Durchschnittseinkommens des deutschen Industriearbeiters und 50 Prozent der Unterstützung eines Arbeitslosen. Es sei eine gefährliche Unterschätzung, die Krise der deutschen Landwirtschaft nur als eine Teilerscheinung zu werten. Agrarkrise bedeute Krise der Allgemeinheit nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in kultureller und bevölkerungspolitischer Beziehung. Mit der deutschen Landwirtschaft breche das Fundament der deutschen Wirtschaft zusammen und mit dem deutschen Bauern der Stand, der mit deutscher Scholle und deutschem Schicksal untrennbar verbunden sei.

Erkrankung des Gesandten Dr. Köster.

Komplikationen nach einer Operation.

Der deutsche Gesandte Dr. Köster in Belgrad ist plötzlich an Blinddarmentzündung erkrankt, die einen operativen Eingriff notwendig machte. Infolge hinzuge-



Dr. Köster,

der deutsche Gesandte in Belgrad, der sich einer Blinddarmentzündung unterziehen mußte. Infolge des Auftretens einer allgemeinen Vergiftung ist sein Zustand sehr ernst.

getretener Komplikationen wird der Zustand des Gesandten von den Ärzten als sehr ernst bezeichnet. In jugoslawischen Kreisen zeigt man große Anteilnahme an dem Befinden des Gesandten.

Immer langsam voran!

Die fünfte Woche der Flottenkonferenz.

Die Arbeiten der Flottenkonferenz, die bereits vier Wochen tagt, werden in der „Times“ einer Überfahrt unterzogen, wobei der sich allgemein geltend machenden Ungeduld entgegengetreten wird. Die Sorge um die Entwicklung der Konferenz gehe weniger auf den langsamen Fortgang der Verhandlungen als auf die durch die französischen Forderungen eingetretene Wendung zurück.

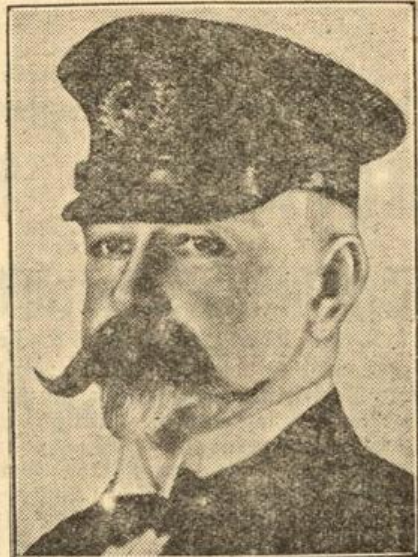
Der neue Ozeanriesen

Ein neues deutsches Wunderwerk.

Küchengeheimnisse der „Europa“.

Am 19. März wird der neue Ozeanriesen „Europa“, das Schwester Schiff der „Bremen“, seine erste Reise nach Amerika antreten. Die Fertigstellung der „Europa“, deren Kiellegung im Juli 1927 erfolgte und die am 15. August 1928 vom Stapel lief, wurde durch ein Großfeuer, das auf dem Dampfer im März vorigen Jahres wütete, um fast ein Jahr verzögert.

Unter den technischen Neuerungen sind neben den großen unsinkbaren Rettungsbooten die riesigen Leucht-

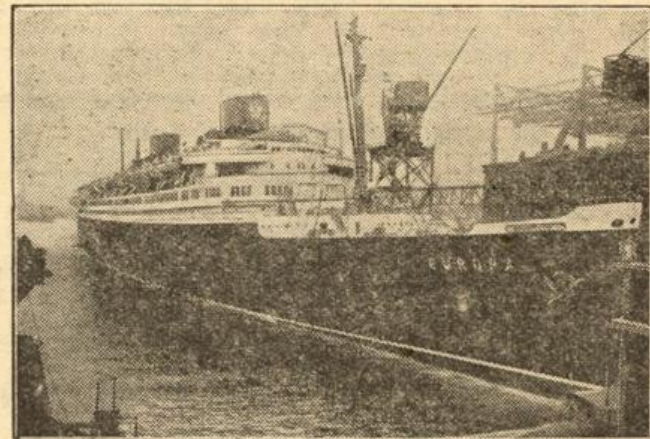


Kommodore Nikolaus Johnen, der Kapitän der „Europa“.

buchstaben bemerkenswert, die an Steuerbord und an Backbord auf dem Bootsdeck angebracht sind. Die zwei Meter hohen, aus weißem Glas bestehenden Buchstaben werden durch 1200 Glühbirnen erleuchtet, so daß der Name

des Schiffes am Abend oder in der Nacht weit hinausleuchten kann. Die Flaggen an beiden Masten können durch Bestrahlungsapparate beleuchtet werden. Die „Europa“ kann die Reise Bremerhaven—Newport in sechs Tagen und von den Kanalfähren Southampton oder Cherbourg nach Newport umachebri in fünf Tagen zurücklegen. Zur Unterhaltung der Fahrgäste dient u. a. ein als Waldschneise gebauter Schießstand mit kinematographischer Zielscheibe. Als Projektionsbilder, die als Zielobjekt dienen, werden Jagdszenen, Vögel im Flug, fliehendes Wild usw. verwendet.

Für die Gäste wird auch in leiblicher Hinsicht gut gesorgt werden. Für eine Reise von Bremen nach Newport



Das neue Riesenschiff „Europa“.

und zurück braucht man nicht weniger als 21 000 Kilogramm Fleisch und Fleischwaren, 7000 Kilogramm Geflügel, 1400 Kilogramm Wild, 12 200 Kilogramm Fische, 3810 Büchsen Gemüseserven, 10 300 Kilogramm Mehl, 5500 Kilogramm Kaffee, Tee, Kakao, Zucker, 4000 Kilogramm Butter, 60 000 Eier, 45 000 Kilogramm Gemüse und vieles sonst noch.

Mit der „Europa“ ist wieder, wie man sieht, ein Wunderwerk deutscher Technik geschaffen worden, das wohlberechtigt ist, Deutschland in Übersee würdig zu vertreten.

— Die Sprecher der Fraktionen kommen bei der Weiterführung der Verhandlung im nächsten plenarisierten Abschnitt zum Wort.

Karneval der „Gottlosenverbände“.

Die Sowjetregierung besteht auf ihrer kirchenfeindlichen Politik.

Aus Moskauer Berichten geht hervor, daß trotz des Protestes des Auslandes und der Aufrufe des Papstes und anderer hoher Würdenträger der westeuropäischen Kirche gegen die Kirchenpolitik der Sowjetunion von russischer Seite amtlich erklärt wird, daß diese Proteste keinen Eindruck auf die Regierung haben würden und sie ihre Politik in dieser Frage unverändert beibehalte. Die kommunistische Diktatur habe u. a. auch die Aufgabe, die Arbeiter und die Bauern im Geiste des Atheismus zu erziehen, und es könne daher keine Rede davon sein, daß die Regierung in dieser Frage duldsam sein könne. Alle kirchlichen Würdenträger, die sich in den Kampf gegen die Sowjetregierung stellen, würden rücksichtslos der Bestrafung verfallen.

Die „Gottlosenverbände“ planen zu Ostern einen Karneval, bei dem die Karikaturen auf den Papst, den Bischof von Canterbury und andere hohe kirchliche Würdenträger umhergetragen werden, die dann öffentlich verbrannt werden sollen. In weiteren Entschlüssen fordern die Gottlosenverbände das Einfuhrverbot von Bibeln nach Sowjetrußland.

Neuer Entfernungs- und Dauerluftrekord

Eine Leistung der Flieger Costes und Codois.

Die beiden französischen Rekordflieger Costes und Codois, die am Sonnabend nachmittag auf dem Flugplatz von Istres gestartet waren, um die Weltrekorde für Entfernung, Dauer und Schnelligkeit mit einer Nutzlast von 1000 Kilo zu brechen, sind am Sonntag vormittag wieder in Istres gelandet. Es ist ihnen gelungen, den Entfernungs- und Dauerrekord an sich zu bringen. Die Flieger waren 18 Stunden eine Minute in der Luft und haben damit den bisher von dem deutschen Flieger Horn mit 14 Stunden 23 Minuten gehaltenen Rekord geschlagen. Gleichzeitig haben sie mit 3275 Kilometer durchflogener Strecke den Entfernungsrekord an sich gebracht, der bisher von dem deutschen Flieger Steindorff mit 2515,318 Kilometer gehalten wurde. Den Schnelligkeitsrekord haben sie nicht schlagen können.

Ueberschwemmungen als Grenzschutz.

Mischung von Meerwasser mit Süßwasser.

Anlässlich einer Besichtigung der Befestigungen an der französisch-belgischen Grenze äußerte sich der französische Kriegsminister über Ueberschwemmungsvorrichtungen als Befestigungsanlagen. Den Hauptnachteil des Mittels sah der Minister darin, daß das überschwemmte Gebiet für 25 Jahre keine Ernte mehr hervorbringen könne. Allerdings bestehe die Möglichkeit, diese Folge zu vermeiden, wenn man nur ein Drittel Meerwasser mit zwei Drittel Süßwasser vermische. Ende des Jahres werde bei einem Manöver ein Versuch durch Öffnung von Schleusen angestellt werden.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 18. Februar 1930.

Hygiene im Haushalt.

In den letzten Jahren hat die Hygiene auch im einzelnen Haushalt mehr und mehr Eingang gefunden, aber immer noch stehen viele Kreise den Bestrebungen, Hygiene in den Haushalt zu tragen, ablehnend gegenüber in der Annahme, daß die Haushaltshygiene verbunden sei mit der Anschaffung kostspieliger Apparate und Geräte. Das ist durchaus falsch! Eine der Grundregeln der Hygiene und besonders der Haushaltshygiene ist Sauberkeit. Dafür braucht man nur eine Schüssel Wasser, ein Stück Seife und ein sauberes Handtuch. Zum Staubwischen gehört nicht unbedingt der elektrische Staubsauger — ein feuchtes Tuch oder ein angefeuchteter Besen sind ebenso gut. Um gute Luft im Zimmer zu haben, braucht man keinen Ventilator, man muß vielmehr nur morgens und abends, im Sommer wie im Winter, für kurze Zeit die Fenster öffnen. Diese und ähnliche Beispiele zeigen, daß es bei der Haushaltshygiene weniger auf den Geldbeutel als vielmehr auf

Neuer Krieg in China?

Die Spannung zwischen Nord- und Süchina.

Wie aus Peking gemeldet wird, nimmt die Spannung zwischen dem Norden und dem Süden zu. Es scheint sich ein gegen Tschiangkaiſchek gerichteter Bloß mit Fengjuiſiang und Denhsichan unter Führung Muddens zu bilden. Die gegenwärtig in Nudun tagende Konferenz wird angeblich über Krieg oder Frieden entscheiden.

Das getäuschte Vertrauen.

Die Angriffe gegen die Leitung der Raiffeisenbank.

Im Raiffeisen-Ausschuß des Preussischen Landtages führte der Berichterstatter, Abgeordneter Kuttner (Soz.), über die Kreditbeziehungen der Preussentasse und der Raiffeisenbank u. a. aus, ein Vorwurf in der Richtung, daß der Finanzminister seine Aufsichtspflicht gegenüber der Preussentasse vernachlässigt habe, sei nicht zu erheben. Die Raiffeisenbank habe das ihr von der Preussentasse entgegengebrachte große Vertrauen in sehr erheblicher Weise mißbraucht. Durch die zum großen Teil fiktive Goldmarkteröffnungsbilanz habe sie die Preussentasse über ihr tatsächliches finanzielles Unterneimen getäuscht. Das Direktorium Dietrich-Seelmann-Schwarz, zu dem die Preussentasse besonders Vertrauen hatte, habe in gänzlich zersplitterter Weise die Geschäfte geführt. Der Beamtenapparat der Raiffeisenbank, auf deren Solidität die Preussentasse baute, habe sich in völliger Desorganisation befunden; unter der „zweiten Garnitur“ der Abteilungsleiter und Proturisten hätte eine sehr bedenkliche Korruption Platz gegriffen.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

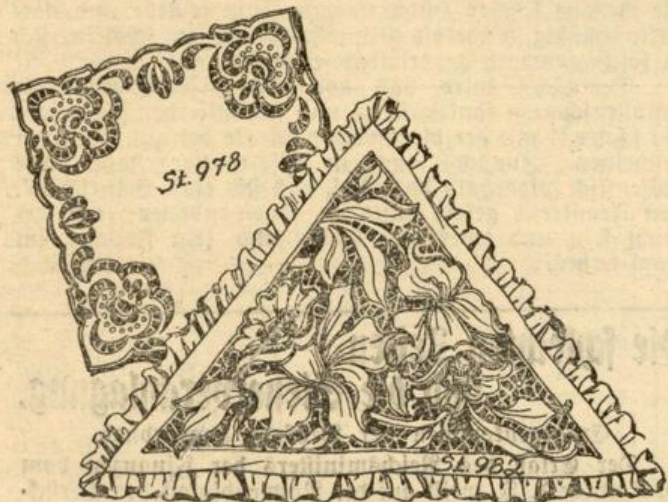
Was glaubst du, was es gekostet hat?

Ich will das ja gar nicht wissen! Es ist mir sogar zuwider, bei jedem Kleid und jedem Hut, bei jedem Paar Schuhe, bei jeder Kleinigkeit, die meine Bekannten sich kaufen, sofort zu wissen, wieviel dafür bezahlt worden ist. Und es interessiert mich ebensowenig, was der Wintermantel von Herrn Soundso und was die Gardinen von der Nachbarin Müller gekostet haben. Wenn ich wissen muß, was dies und das gekostet hat, weil ich es mir vielleicht auch kaufen will, dann kann ich ja fragen, nicht wahr?

Aber es gibt merkwürdigerweise sehr viele Menschen, denen machen die gekauften Dinge erst Spaß, wenn sie anderen gesagt haben, was sie dafür bezahlt haben. Und wenn sie etwa billig sind, dann „genieren“ sie sich womöglich, das einzugehen, und denken, die Sachen haben damit für den anderen ihren Wert verloren. Wie falsch das doch ist! Alle Dinge haben einen ganz verschiedenen, ganz relativen Wert. Der prächtigste Wintermantel wird einem Sudanneger immer wertlos sein, weil er ihn in der Hitze seiner Heimat nicht tragen kann, und mir wird das bescheidenste Umschlagetuch unbezahlbare Dienste leisten, wenn ich es irgendwo bekomme, wo ich, ohne mich wärmen zu können, mörderisch gefroren habe. Die kostbarste Abendtoilette einer Filmdiva ist und bleibt für mich durchaus wertlos, weil ich nie und nimmer Gelegenheit habe, sie zu tragen, und das bescheidenste Wollkleid ist mir im Winter so wichtig, daß ich das Doppelte seines normalen Ladenpreises dafür bezahlen würde, könnte ich es nicht anders bekommen.

Nur wer gedankenlos ist, denkt also, daß der im Laden bezahlte Preis den Wert des Gegenstandes ausmacht, und nur wer gedankenlos ist, wird daher bei jedem neu erstandenen Gegenstand stolz den Preis dazu sehen. Und — nur wer taktlos ist. Denn es könnte doch sein, daß derjenige, dem ich berichte, was mein neuer Wintermantel gekostet hat, von der gleichen Summe fast einen ganzen Monat lang leben muß. Wie wird ihn das berühren, daß ich mir für das viele Geld, von dem er nur lebt, einen Mantel kaufe? Er muß neidisch werden oder verbittert oder doch traurig. Und das ist nicht sein Fehler, sondern nur meine Schuld. Etwas anderes ist es natürlich, wenn ich besonders preiswert eingekauft habe — beim Ausverkauf etwa oder bei irgendeiner besonderen Gelegenheit. Dann kann ich wohl sagen, was ich bezahlt habe — aber auch nur dann! Die meisten Menschen jedoch, die so anfangen: Was glaubst du, was ich dafür bezahlt habe? . . . wollen ein bißchen renommieren. Und dieses Renommieren ist eine der ungeschicktesten und taktlosesten Angewohnheiten, die man haben kann. Während der Inflation hat sie sich sehr eingebürgert, aber wir leben heute nicht mehr in der Inflation, und Unterhaltungen über Preise sollten darum auf das Mindestmaß eingeschränkt werden!

S. W.



St. 978. Schoner mit reicher Nadelstickerei, Stoffgröße 40/40; vorgezeichnet auf feinem weißen Halbleinen 75 Pf.; auf prima Linon 60 Pf. Lyon-Abplattmuster 40 Pf.

St. 982. Elegantes Kissen in dreieckiger Form mit Nadelstickerei, Stoff für Vorder- und Rückplatte 53/115; vorgezeichnet auf feinem Halbleinen 3.— M.; auf Reinleinen 4,75 M.; handgefertigt, ungarniert 18.— M. Lyon-Abplattmuster 80 Pf.

Durch Verwendung von Backpulver kann die Hausfrau an Eiern sparen. Keine Backart ist so einfach und bequem wie diese. Das Backpulver besteht aus doppeltkohlensaurem Natrium, Weinstein und Stärke. Alle zu verwendenden Zutaten müssen kalt sein. Man mischt das Backpulver mit ein wenig Mehl und füllt es dann durch ein feines Sieb dem fertigen Teig zu, wenn man sich vergewissert hat, daß die Backröhre die richtige Hitze (Mittelhitze) hat. Durch längeres Stehen würde der Kuchen schiffig; denn die Kohlensäure fängt schon an, sich zu entwickeln, wenn sie mit Feuchtigkeit in Berührung kommt. Sie treibt den Teig in die Höhe und geht wieder zurück, wenn die Luftbläschen nicht zugleich durch Hitze festgehalten werden.

Küche und Haus.

Risi-Reis. ¼ Kilogramm verlesener Reis wird mit halb Rindsmark und halb Butter hellgelb geröstet, dann mit etwas Brühe aufgefüllt und mit ¼ Kilogramm mit der Schwarte in Würfel geschnittenem Schweinefleisch, drei zerteilten Hühnerlebern und etwas Salz und Pfeffer, fest zugedeckt, weich gedünstet, ohne viel zu rühren am besten geschieht das im Wasserbad. Bevor man die Speise reicht, mischt man einen gehäuften Eßlöffel geriebenen Parmesankäse vorsichtig darunter und färbt den Reis mit einer kleinen Messerspitze in Wasser aufgelösten Safrans.

Käseflößchen. 1 Pfund magerer Weißkäse, 2 Eier, Salz, Zucker nach Geschmack, etwas abgeriebene Zitronenschale und Saft, Sultaninen und das notwendige Mehl werden zu einem lockeren Teig verrührt. Nun sticht man in kochendes, leicht gesalzenes Wasser Klößchen ab, die rasch gar werden. Man

Chäpurgeln (bayerisch). Man bereitet einen Teig aus einem Pfund Mehl, zwei Eiern, ¼ Liter Weißwein, etwas Wasser, zwei Eßlöffel voll Zucker, einem Teelöffel voll feingewiegter Zitronenschale, zwei Eßlöffel Ririchwasser oder Kognak und einem Teelöffel voll Butter und bearbeitet ihn, bis er glatt und fein ist. Dann knetet man 200 Gramm Butter mit etwas Mehl weich, legt dies auf den ausgerollten Teig, legt ihn wieder zusammen und rollt ihn von neuem aus. Dies muß vier- bis fünfmal geschehen, bis der Teig die Butter vollständig angenommen hat. Nun schneidet man viereckige Stücke davon ab, wickelt sie um runde, fingerlange, dazu bestimmte Hölzer, umbindet sie mit Bindfaden und bäckt sie schön gelb in heißem Fett. Dann werden sie aufgebunden, von den Holzformen befreit und kurz noch einmal eingelegt, damit sie inwendig auch ausbacken. Sie werden, noch warm, in Zucker gewälzt.

Gaschingskrapsen. 1 Pfund Mehl, 30 Gramm Hefe, ¼ Liter Milch, 3—4 Eigelb, 50 Gramm Zucker, 100 Gramm Butter, Salz, Zitronenschale, 1 Eiweiß zum Bestreichen, Marmelade, Ausbackfett, Zucker und Zimt. Hefeteig herstellen, gehen lassen, Vierecke ausrollen, auf der einen Hälfte des Teiges mit Glas Größe der Krapsen anmerken, in die Mitte der angegebenen Plätzchen etwas feste Marmelade geben, die Ränder mit Eiweiß bestreichen, die zweite Hälfte des Teiges darüber schlagen, mit dem Glas die Krapsen ausstechen, Teigblätter nochmals zusammendrücken, zugedeckt gehen lassen, in heißes Fett geben, sofort zudecken, wenn braun, wenden und offen fertigbacken, nach dem Abtropfen noch heiß in Zucker und Zimt wenden.

Gaschingskrapsen ohne Hefe. Aus 100 Gramm Butter, 100 Gramm Zucker, 3 Eiern, 1 Pfund Mehl, dem man 20 Gramm Backpulver beigemischt hat, 1 Zitrone und ¼ Liter Milch, in der man ein Stück Vanille ausziehen ließ, bereitet man einen glatten Teig, rollt ihn aus, sticht runde Plättchen davon aus, die man mit Mus belegt, mit einem Teiglätzchen überdeckt und im Schmalz schön hochgelb bäckt.

Gesundheitspflege.

Schokolade als Kinderernährung. Zu der viel umstrittenen Frage, ob Kinder häufig oder selten Schokolade genießen sollen, schreibt die ernährungswissenschaftliche Zentralkasse des Verbandes Deutscher Schokoladen-Fabrikanten e. V., Dresden: Schokolade und Kakao sind beide sehr gehaltreiche und günstig zusammengesetzte Nahrungsmittel. Kakaoapulver und Kochschokolade haben besonderen Wert in Form von Milchgetränk, da sie nicht nur die häufige Abneigung gegen regelmäßigen Milchgenuß überwinden helfen, sondern auch den Gehalt des Milchgetränkes an Nährstoffen erhöhen. In Kinderhorten und Schulen macht man mit Milchkakao, der auch abwechselnd mit reiner Milch gereicht werden kann, recht gute Erfahrungen. Eßschokolade, die man Kindern vor allem in Form von Milch- oder Sahne-Schokolade gibt, kann die normale Ernährung von Kindern in vielen Fällen mit Erfolg unterstützen. Das bedeutet selbstredend nicht, daß man Kinder mit Schokolade überfüttern oder jedem Kinde wahllos täglich die gleiche Menge davon geben soll. Vernünftige Eltern beobachten bei der körperlichen Entwicklung der Kinder, welche von ihnen einer gehaltreichen und gern genommenen Zufuhr besonders bedürfen, und werden auch gern den z. B. auf Spaziergängen plötzlich auftretenden Hunger der Kinder durch die leicht mitführbare Schokolade stillen. Von der Möglichkeit, mittels Schokolade Freude zu bereiten, darf man daher auch außerhalb der erzieherischen Maßnahmen um so eher Gebrauch machen, als man damit nie schadet, sondern gleichzeitig nährt.

Die Beschwerden, die Schnupfen hervorruft, bestehen in starker Verstopfung der Nase, heftigem und unwillkürlichem Niesreiz, dumpfem Schmerz im Kopf und insbesondere in der Stirn sowie in allgemeiner Benommenheit. Als Ursache für das alles hat die Schleimhautanschwellung zu gelten, durch welche die ohnehin schon engen Nasengänge noch mehr verengt werden, so daß die Luft nicht mehr hindurch kann. Daher hält man bei Schnupfen stets den Mund geöffnet, weil man sonst nicht mehr zu atmen vermag. Die Kopfschmerzen und die allgemeine Benommenheit werden dadurch bedingt, daß die Schleimhaut der mit der Nasenhöhle in Verbindung stehenden Stirnhöhlen ebenfalls von der Entzündung ergriffen wird und stark anschwillt. Unter können auch die

Nieserhöhlen und die Ohrtrompeten erkranken, wodurch heftige Schmerzen im Gesicht und Ohr hervorgerufen werden und sich als Folge nicht selten Schwerhörigkeit ergibt. Schon allein aus diesem Grunde sollte ein Schnupfen nie vernachlässigt werden. Als oft besonders unangenehme Beschwerden des in der Entwicklung begriffenen Schnupfens wären noch Pickeln und Kribbeln um die Augen herum sowie deren Tränenfluß zu erwähnen.

Quecksilberfäulen, die aus einem zerbrochenen Thermometer stammen, werden oft von Kindern als etwas ganz Besonderes aufgehoben und von ihnen wie ein kleines Heiligtum gehütet. Es ist verständlich, daß das Bild der kleinen rollenden Quecksilbertügel, die man nach Belieben durch Zerdrücken noch weiter teilen und dann wieder zusammenfließen lassen kann, das Auge und Gemüt des stets dem Spiel geneigten jungen Menschenkindes erfreut. Aber dieses scheinbar harmlose Spiel birgt ungeahnte Gefahren. Das äußerst giftige Quecksilber, das beständig an der Luft verdunstet, wird so Ursache zu oft unerkannten schweren Erkrankungen. Die geringsten Mengen Quecksilber in der Luft sind dazu imstande. Man soll also stets auf das sorgfältigste auch die geringsten Quecksilbermengen der sich in den Dienströgen verfindenden Reste eines zerbrochenen Thermometers entfernen.

Feld und Garten.

Stechfertige Spargelbeete in einem Arbeitsgang.

Die vom Reichsverband des deutschen Gartenbaues mit Hilfe des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft durchgeführte Prüfung der Spargelhäufelgeräte hat sich insofern günstig ausgewirkt, als sich die Praktiker ihre Geräte mit anderen Augen angesehen haben und nun verschiedene, aus der Praxis hervorgegangene Neuerungen ausprobieren, die bei der nächsten Prüfung die Fortschritte in den Spargelhäufelgeräten darzustellen werden. Folgende Geräte sind

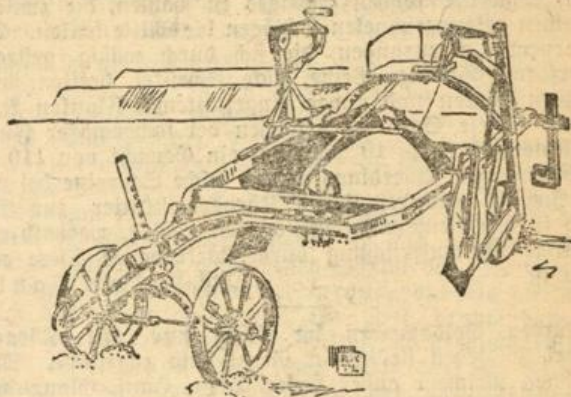


Abb. 1.

hat die Entwicklung des Zweischarhäufelpfluges gemacht, der, wenn er mit einem Traktor oder mit sechs Pferden bespannt wird, mit zwei Mann Bedienung in der Lage ist, stechfertige Beete in einem Arbeitsgang herzustellen.

Gegenüber dem bei der Prüfung vorhandenen Zweischarhäufelpflug sind nun inzwischen noch folgende Verbesserungen durchgeführt worden (Abb. 1 zeigt den verbesserten Zweischarhäufelpflug in der Ansicht von vorn, Abb. 2 in der Arbeit mit Anhängengerät): Der zweiteilige Pflugrahmen ist in der Mitte geteilt hergestellt, so daß er durch entsprechende Beilagen auf verschiedene Beetbreiten (1,50 und 1,60 Meter) eingestellt werden kann. Die Pflugkörper weisen neuerdings an der Unterseite der Streichbretter verstellbare Streichseilen auf, die den Pflugkörper für die Herstellung verschiedener Beethöhen geeignet machen. Ebenso ist die Pflugsohle in der Höhenlage verstellbar. Neu sind ferner die Vorstreichschare zum Anhäufeln an losem Boden über der Pflanzreihe. Man kann diese Vorstreichschare auch zum Abhügeln nach der Ernte benutzen. Der Pflug ist außerdem mit einem Kutscherfuß versehen worden,



Abb. 2.

von dem aus die Tiefenverstellung bzw. das Ausheben des Geräts vor sich geht. Zu diesem Zweck sitzen die Hinterräder je an einer Zahnstange, die durch eine Handkurbel über ein Zahnradvorgelege gehoben bzw. gesenkt wird. Die Feststellung der Kurbelwelle wird durch ein Sperrrad mit Klinke ermöglicht. Die Auslösung der Klinke geschieht durch einen zweiarmigen Fußhebel, dessen freies Ende mit dem freien Ende der Sperrklinke durch eine Rundstange gelenkig verbunden ist. Die Bedienung des Fußhebels geschieht vom Kutscherfuß aus.

Bei verhältnismäßig feuchtem Boden wird man die Spargelbeete erst mit dem beidrehbaren Pflug aufhüpfeln und beim zweiten Arbeitsgang mit der bekannten Spargellegge und Walze glätten, während man bei genügend trockenem oder abgetrocknetem Boden auch Spargellegge und Walze an den Pflugkörper hängen kann (vgl. Abb. 2!), so daß das Beet in einem Arbeitsgang fertiggestellt werden kann. Durch diese rein mechanische Beetformung entsteht ein trapezförmiges Beet — im Gegensatz zu den bisher in Klein- und Mittelbetrieben üblichen rechteckigen oder halbrunden, wellenförmigen Spargelbeeten.

RATL.

Haustierzucht und -Pflege.

Fleischschweine zum Verkaufen.

Wer nuzbringend Fleischschweine zum Verkaufen aufziehen und mästen will, sollte sich darüber klar sein, ob er Tiere kleineren Schlages mit runderem Körperbau und zarteren Knochen wählt oder solche von größerem, langgestrecktem

Nach Feierabend.

Kreuzworträtsel

1	2	3	4		5	6
7					8	
			9			
		10			11	
12	13				14	
15			16			
			17		18	19
20				21		
22						

Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 ein großer der Rüst, 7 Gebirge in Zentralasien, 8 weiblicher Vorname, 9 portugiesische Kolonie, 11 Bild, 12 den alten Ägyptern heiliges Tier, 14 weiblicher Vorname, 15 Jakobs Frau, 17 Tierpark, 20 Siedlung, 21 Flachland, 22 berühmter Afrikanerforscher;

b) von oben nach unten: 1 Gefäßseinheit, 2 Waldgebirge bei Braunschweig, 3 bedeutende deutsche Tageszeitung, 4 biblische Figur (Unglück), 5 das wichtigste Metall, 6 Anhänger Jesus (im Neuen Testament), 10 weiblicher Vorname, 11 Stadt in Brasilien, 13 Eisenbahnknotenpunkt in Mitteldeutschland, 16 Dichter, 18 japanisches Kleidungsstück, 19 weiblicher Vorname. 1977

das nötige Wissen und auf dessen Verwendung im geeigneten Augenblicke ankommt. Manche Hausfrau und manche Hausangestellte weiß heutzutage sehr gut, daß durch die Ausatmungs-luft eines Menschen unter Umständen alle möglichen Krankheitskeime in die Luft verstreut und anderen gefährlich werden können. Aber was geschieht im kritischen Augenblick? Auf dem Herd in der Küche steht der Topf mit Milch zum Kochen. Die Hausfrau oder Hausangestellte wird abgerufen oder erledigt im Nebenraum inzwischen eine andere Arbeit. Plötzlich erinnert man sich oder es ertönt von einem dritten der Ruf: „Die Milch kocht über!“ Rasch stürzt man in die Küche, schiebt den Topf beiseite und — pustet mit vollen Backen die überkochende Milch herunter! Wieviel Krankheitskeime werden so denen, welche später die Milch trinken sollen, hineingeblasen! Das überlegt man nicht. Dabei hätte ein schnell aus der Küchenlade entnommener metallener Löffel, den man in die kochende Milch hineinhält, in hygienisch einwandfreier Weise das ganze Unglück verhüten können. Dieses und ähnliche Beispiele beweisen, daß wichtiger als alle Apparate für die Hygiene im Hause hygienisches Wissen, hygienisches Denken ist. Ausgerüstet mit solchem Wissen, wird die Hausfrau oder ihre Stellvertreterin imstande sein, sich hygienisch-einwandfrei zu benehmen bei den verschiedensten kritischen Momenten des täglichen Lebens.

—* Dem Hauptverorgungsamt Westfalen stehen für Zwecke der Kapitalabfindung zurzeit Geldmittel nicht mehr zur Verfügung. Mit der Bereitstellung von Mitteln ist im laufenden Rechnungsjahr auch nicht mehr zu rechnen. Ob und in welchem Umfang in dem am 1. 4. 1930 beginnenden neuen Rechnungsjahr Mittel zur Verfügung gestellt werden, ist völlig ungewiß; es läßt sich also noch nicht übersehen, ob und inwieweit Anträgen auf Kapitalabfindung entsprochen werden kann. Kriegsbeschädigten und Kriegervitwen, die beabsichtigen, Kapitalabfindung zu beantragen oder diesen Antrag bereits gestellt haben, wird daher dringend geraten, Verträge oder sonstige bindende Vereinbarungen über die Verwendung der Kapitalabfindung erst einzugehen, wenn sie einen schriftlichen Bewilligungsbescheid des Hauptverorgungsamts erhalten haben.

—* Ein neuer Bahnhof an der Ruhr-Sieg-Strecke. Die Reichsbahn, die an der Entwicklung des Verkehrs an dem Stausee Hengstey großes Interesse hat, hat dieses in die Tat umgesetzt und ist im Begriff, in Hengstey einen Bahnhof zu errichten. Die Bahnteile sind schon zum Teil fertiggestellt und man gedenkt noch in diesem Sommer den Bahnhof zu eröffnen. Wie wir hören, werden fast alle Personenzüge in Hengstey halten und auf diese Weise den Besuchern des Sees oder dessen Einrichtungen ein längerer Umarmweg von Kassel oder Hagen erspart werden.

Halver

—1 Reichsbahnhof Halver. Am 1. Juli d. J. kann der Reichsbahnhof Halver, sowie die beiden Linien Brügge—Halver—Madedornwald und Halver—Anschlag—Wipperfürth auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken. Die Hoffnung, die man seinerzeit durch Eröffnung der Vollbahn und den damit verbundenen Anschluß an den Weltverkehr hegte, d. h. die Entwicklung der anässigen Industrie und Niederlassung neuer Industriezweige, sind nicht in dem Maße erfüllt worden, wie man es erhoffte. Hier mögen auch die Zeitverhältnisse mitgespielt haben. Einige Jahre nach der Eröffnung der Bahn brach der unheilvolle Weltkrieg aus, mit all seinen Nachwirkungen, unter denen noch Kind und Kindeskind zu leiden haben. Halten wir jedoch Rückschau auf den Personenverkehr so können wir feststellen, daß der Bahnhof Halver stets einen regen und zunehmenden Verkehr aufzuweisen hat. So konnten wir am letzten Sonntag mittag beobachten, daß der Vorraum zum Fahrkartenschalter den Anforderungen bei weitem nicht genügt, auch war der Schalterbeamte nicht in der Lage an all die herbeieilenden Fahrgäste die Fahrkarten zu verabfolgen. Ein großer Teil, mindestens ca. 20 Personen mußten ohne Fahrchein den Zug besteigen; der verbilligte Sonntagsfahrpreis fiel zum Schaden der Fahrgäste aus. Es wäre daher angebracht, in Zeiten des lebhaften Verkehrs ein zweites Schalter zu öffnen, womit das lange Warten fortfiel und auch der Fahrgast zu seinem Rechte käme.

—2: Eine seltene Gelegenheit bietet sich unseren Frauen und Töchtern zur Verbollständigung ihrer Handarbeits-Technik. Am 28. Februar und 1. März findet hier selbst eine kostenlose Unterweisung in allen Techniken der Stoffmalerei und im Stoffdruck statt. Die Leitung der Veranstaltung übernimmt eine Kunstgewerblerin, die schon eine große Anzahl Kurse mit bestem Erfolge gehalten hat. Die vielseitige Anwendbarkeit, einfache Handhabung und Waschbarkeit der Dr. Schoenfeld'schen Stofffarben, die keinerlei Vorkenntnisse im Malen oder Zeichnen erfordern, dürfte heute wohl allgemein bekannt sein. Farbenfreudige, handbemalte Bänder, Kissen, Kleider, Shawls, Decken, Kragen, Tischwärmer usw. begegnen uns heute überall. Das sollte jede Dame unbedingt veranlassen, sich anlässlich der kostenlosen Vorführung unterweisen zu lassen. Farben und Stoffe zum Bemalen sind mitzubringen. Näheres finden die Interessenten im Infanterienteil.

—1 Im Saale des Hauses zur Fuhr fand am gestrigen Abend ein Lichtbildervortrag über Frauenkrankheiten statt, gegeben von der Krankenschwester Elisabeth Dyk-Verlin. Der Andrang war so stark, daß der Saal bei voller Ausnutzung (Stuhlfreihen) bis auf das letzte Plätzchen gedrängt besetzt war. Eine große Zahl konnte keinen Einlaß mehr finden, da die Polizei wegen Ueberfüllung des Saales den Eingang sperrte. In ca. 2 1/2 stündigem Vortrag erläuterte Schwester Elisabeth an Hand von Lichtbildern die verschiedenartigsten Krankheiten. Da eine große Zahl keinen Einlaß fand, soll am Donnerstag, 27. Februar ein zweiter Vortrag stattfinden.

(„) Oberbrügge, 18. Febr. Seinen ersten Preismaskenball veranstaltete am vergangenen Sonntag der M.-G.-B. Oberbrügge im bunt geschmückten Saale des Hotels Sünderland. Der Andrang war groß und schon um 6 Uhr war kein Sitzplatz mehr zu finden. Kurz vor 8 Uhr gab der 1. Vorsitzende das Programm, die Bedingungen und die Preisrichter bekannt. Anschließend wurden die Masken von dem „kleinen Rat“ in den Saal geführt. Die Herren Preisrichter, Lehrer Köhse, Wilh. Bornfeld und Wilh. Schmies hatten kein leichtes Amt, denn es waren durchweg gute Kostüme vertreten. Der Verein selbst hat es auch hier an der von ihm sonst gewöhnlichen Freigiebigkeit nicht fehlen lassen, und stellte soviel Preise zur Verfügung wie Masken vorhanden waren. Der ganze Abend verlief in harmonischer und fröhlicher Weise und es herrschte im ganzen Hause eine echte farnevalistische Stimmung. Es kamen 13 Damen- und 12 Herrenpreise zur Verteilung.

—2) Ennepe, 18. Febr. Am kommenden Sonnabend, dem 22. Febr. feiert der Turnverein Ennepe im Vereinslokal Schulte sein diesjähriges Winterfest. Seitens des Vereins ist keine Mühe gescheut, ein würdevolles Fest zu gestalten und den Besuchern einige abwechslungsreiche frohe Stunden im Sinne turnerischen Geistes und Schaffens zu bieten. Außer turnerischen und theatralischen

Aufführungen findet eine reichhaltige Verlosung statt. Näheres wird im Infanterienteil noch bekannt gegeben.

Kierspe

—3 Ein Familienabend der Feiw. Feuerwehr. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr hatten sich mit ihren Angehörigen am Samstag Abend im Saale des Hotels Berliner Hof eingefunden, um im Gegensatz zu dem Ernst der Dienststunden auch einmal einige Stunden der Geselligkeit zu verleben. Der Abend nahm mit einem gemeinsamen Essen seinen Anfang, das der Küche der Frau Kubbier alle Ehre bereitere, und den guten Ruf des Hauses Berliner Hof aufs neue festigte. Der langjährige Vorsitzende der Wehr, Karl Homrighausen, richtete Worte der Begrüßung an die Erschienenen, während der Brandmeister Plate einen Ueberblick über das Schaffen der Wehr im vergangenen Jahre gab. Für langjährige treue Mitgliedschaft konnten ausgezeichnet werden die Feuerwehrmänner Hugo Haase, Louis Briel, Adolf Wortmann und Otto Kubbier. Der Vereinswirtin widmete der Brandmeister Worte der Anerkennung für die vorzügliche Zubereitung des Essens. Als äußeres Zeichen der Anerkennung wurde ihr von der Wehr eine Blume überreicht. Im Laufe des Abends ergriff noch Bürgermeister Hildebrandt das Wort, und betonte das gute Einvernehmen zwischen der Feuerwehr und der Polizeiverwaltung. Zum guten Gelingen des unterhaltenden Teils trugen bei Frau Bürgermeister Hildebrandt, Frau Ida Heufelbach, Herr und Frau Homrighausen, Fräulein Kubbier und Herr Ernst Vollmann, denen ein besonderer Dank gebührt. Der ganze Abend verlief in schönster Weise.

—3 Generalversammlung der Kiersper Reitabteilung. Am Sonntag nachmittag hielt die Kiersper Reitabteilung im Berliner Hof ihre Jahreshauptversammlung ab, geleitet von dem 1. Vorsitzenden Hugo Vollmann, der in seinem Jahresbericht die Tätigkeit der Abteilung im verflossenen Jahre freiste. Die Abteilung kann auf ein arbeits- und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Insgesamt haben 4 Generalversammlungen und 8 Vorstandssitzungen stattgefunden. In 67 Reitstunden wurde der Reitsport gefördert. Die Abteilung beteiligte sich an dem Turnier in Hieslohn und in Halver. Auch waren einige Reiter bei der Landwirtschaftl. Ausstellung in Neuenrade aktiv beteiligt. Bei dem Jagdspringen in Meinerzhagen war die Abteilung vertreten. Herbert Vollmann wurde dortselbst Jagdkönig. An der Sonnenwendfeier konnte leider nicht teilgenommen werden. Den Kassenbericht gab der Kassierer Ernst Aldermann, welchem Entlastung erteilt wurde, nachdem die Kasse von den Mitgliedern Karl Borlinghaus und Karl Berges geprüft und in bester Ordnung gefunden worden war. Satzungsgemäß schied aus, der 1. Schriftführer Herbert Vollmann, der einstimmig wieder gewählt wurde. Für den 2. Vorsitzenden mußte eine Ersatzwahl stattfinden. Die Wahl fiel auf Otto Haase. Der Vorstand besteht daneben aus dem 1. Vorsitzenden Hugo Vollmann und dem Kassierer Ernst Aldermann. Reitlehrer ist Fritz Wälsrath. Gelegentlich der letzten Jahreshauptversammlung des Kreisvereins wurde Karl Berges zum Schriftführer des Kreises gewählt. Vorläufig soll jeden Samstag nachmittag auf dem Reitplatz Arbeitsdienst stattfinden, damit derselbe in einen ordnungsmäßigen Zustand versetzt wird. Insbesondere soll der ganze Platz mit einem neuen Zaun umgeben werden. Sobald diese Arbeiten erledigt sind, werden die Übungsstunden wieder aufgenommen.

Unsere Post-Abonnenten

bitten wir im Interesse einer ununterbrochenen Zustellung den Bezug für den Monat März sofort erneuern zu wollen. Nur bei rechtzeitiger Erneuerung des Abonnements kann mit pünktlicher Lieferung gerechnet werden.

Der Verlag.

Kierspe-Bhf.

—b Im Lokale des Herrn Fritz Weiland hielt der Marineverein Obervolmtal am Sonntag vormittag seine Mitgliederversammlung ab, die gut besucht und vom prob. Vorsitzenden Diesel-Emden eröffnet und geleitet wurde. Damit auch die noch fernstehenden Kameraden geborgen werden, soll die nächste Zusammenkunft im Lokale des Herrn Emil Borlinghaus in Meinerzhagen abgehalten werden. Der Verein beabsichtigt, demnächst lehrreiche Filme vorführen zu lassen u. a. soll dann auch der Emden-Film gezeigt werden. Den kolonialen Gedanken widmet man die größte Aufmerksamkeit. Nachdem noch einige Vereinsfragen besprochen waren, nahm die Versammlung ihr Ende.

—b Die wirtschaftliche Lage der hiesigen Industrie hat sich in den letzten Wochen immer mehr verschlechtert. Nachdem bereits über 100 Arbeitslose in unserer Gemeinde vorhanden sind, sind am vergangenen Montag weitere Erwerbslose angemeldet worden. Die Zahl derselben wird sich in den nächsten Tagen noch erheblich vergrößern, da bekannt geworden ist, daß auch die Firma Friedr. Hefendahl hier selbst voraussichtlich am kommenden Donnerstag ihren Betrieb bis auf eine kleine Abteilung stilllegen wird. Es dürften dann weitere 30—40 Arbeiter der Erwerbslosenfürsorge anheimfallen. Aus anderen Betrieben werden ebenfalls immer mehr Arbeiter entlassen. Weitere Betriebe haben die Einschränkung bzw. Stilllegung angekündigt, sofern im Eingang der Aufträge keine Besserung eintritt.

Rönshahl

—c Der Winter hat seinen Einzug gehalten und liegt der Schnee auf fester Grundlage ca. 10 cm hoch. Die bereits begrabene Hoffnung auf Ausübung des Wintersports hat mit einem Male wieder aufgelebt. Am Montag vormittag während der Unterrichtspausen, huldigten die Schulkinder dem Rodelsport. Nach Schulschluß bis zum Einbruch der Dunkelheit sah man auf der abschüssigen Straße, den steilen Weiden-Abhängen usw. die Jugend Skie- und Schlittschuhlaufen sowie Rodeln. Als eine Unsitte ist es zu bezeichnen, daß diesem Sport auf den Straßen des geschlossenen Ortes gebuhlt wird, da damit eine große Gefahr verbunden ist. Seitens der Polizei ist gebeten worden, darauf hinzuweisen, daß bei evtl. vorkommenden Unglücksfällen durch Autos, Fuhrwerke etc. nur die Eltern der Kinder verantwortlich sind. Also laßt den Wintersport fern den öffentlichen Verkehrsplätzen ausführen.

—x Lüdenscheid, 17. Febr. Sängergau Lüdenscheid-Altena. Zur 5. Jahreshauptversammlung traten am Sonntag die Vertreter der dem Sängergau Lüdenscheid-Altena angeschlossenen Männergesangsvereine im Lokale Krummenerl, Schlittenbach zusammen. Der 1. Vorsitzende H. Jilling, Oberbrügge begrüßte die Vertreter von 32 Vereinen von insgesamt 50 angeschlossenen Vereinen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er der verstorbenen Sangesbrüder Wilhelm Prior, Brügge und H. Wüst, Lüdenscheid. Versammlung ehrte deren Andenken in üblicher Weise. Der Schriftführer Manderbach, Lüdenscheid erstattete den Jahresbericht, der über das rege Leben und die rege Arbeit im Gau, sowie das stete Wachsen desselben ausführlich Aufschluß gab. Der Gau zählt gegenwärtig 50 Vereine mit 1832 Sängern. Der Bericht wurde ohne Aussprache und mit Dank entgegengenommen. Der Kassierer Rosenthal, Lüdenscheid gab den Kassenbericht und wurde auch diesem lt. Bericht des Kassenprüfers Köder, Heerwiese einstimmig Entlastung erteilt. Zu Kassenprüfern wurden Sch. Köder, Heerwiese wieder- und H. Piepenstock, Schalksmühle neugewählt. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt und die Wahl des Aufsichtsausschusses bis zur nächsten Versammlung vertagt. Da der Gau eine Größe angenommen hat, die für die Gaufeste eine mangelhafte Verteilung durch das notgedrungenen Gruppensingen zur Folge hatte usw. soll der Gau in Unterbezirke eingeteilt werden und zwar ist Lüdenscheid schon als Stadtverband als Unterbezirk lebensfähig, des Weiteren soll das Ramedetal als ein Bezirk gelten und außerdem die Vereine aus der Herscheider Gegend, ferner sollen die Vereine des Volmetals einschließlich Halber den Volmebezirk bilden, jedoch hielten es die Vereine des Amtsbezirks Halber für gut, sie in einen Amtsbezirk Halber allein zu teilen. Die entgeltliche Regelung soll in den nächsten Wochen vor sich gehen. Der bisherige Jahresbeitrag soll beibehalten bleiben. Der Sonderbeitrag zum Deutschen Sängerbund soll aber erst zur Bezahlung kommen, nach dem die Schuldigen an den großen Unterhaltungen bestraft sind. Von den Veranstaltungen der Vereine im Jahre 1929 müssen zwei Programme eingesandt werden. Diese Programme sollen als Verteilungsschlüssel an die Komponisten der Tonsehergesellschaften dienen. In diesem Jahre wieder die Wanderplaketten ausgeben zu lassen, soll in nächster Tagung beraten werden bzw. sollen die Vereine, die nicht mitzufügen, ihre Anmeldungen dann beherzigen. Einer Anregung aus der Versammlung den Vorstand für seine Arbeiten zu entschädigen, wurde schon vom Vorstand selbst abgelehnt. Mit dem Dank des Vorsitzenden an alle für die anregende Aussprache wurde die Versammlung geschlossen. Der M.-G.-B. Teutonia sang zwischendurch einige Lieder unter Hohoffs Leitung. Im Anschluß an die Tagung hielt Schulrat Dr. Schmedt, Hörde einen äußerst interessanten und sehr lehrreichen Vortrag über „Gegenwartsaufgaben unserer Sängerbünde und Männergesangsvereine.“ Er geißelte scharf den Geschäftsgeist bisher im D. S. B. und forderte zu mehr innerer Arbeit auf, denn nur allein durch diese und nicht durch große Außerlichkeiten sei an Erfolge zu denken. Er zeichnete weiter neue Wege zu dem Gemeinschaftswerk deutscher Sänger zu höherer Auffassung im Deutschen Sängerbunde. Für die Vereine als solche stellte er die unter seiner Leitung stehende Sängervereinigung Hörde als Vorbild hin usw. Der über einstündige Vortrag fand allseitige Zustimmung.

pn. Boerde, 17. Febr. Neuer Einspruch gegen die Voerder Gemeinderatswahl. Nachdem die erste Gemeinderatswahl vom 17. November ungültig erklärt worden ist, haben die Vertreter der Erwerbslosenliste nunmehr auch gegen die Gültigkeit der inzwischen gestätigten zweiten Gemeinderatswahl Einspruch erhoben, weil die Umschläge zur Aufnahme der Stimmzettel zum Teil durchsichtig gewesen seien und im Wahllokal am Häufigen Stimmzettel abgegeben worden seien, die von der Wahl am 17. November übrig geblieben und daher ungültig waren. Die nächste Gemeindevertreterwahl wird sich mit dieser Frage in erster Linie zu beschäftigen haben.

pn. Hohenlimburg, 17. Febr. Der Hohenlimburger Verkehrsverein stiftet 1000 M. für die Jahrhundertfeier. In der Sitzung des Hohenlimburger Verkehrsvereins wurde eingehend die Frage der finanziellen Beteiligung des Verkehrsvereins an der Ende Juni stattfindenden Jahrhundertfeier der Stadt besprochen. Es wurde beschlossen, daß der Verein vorbehaltlich der Zustimmung der Jahreshauptversammlung einen Beitrag von 1000 M. stiftet unter der Bedingung, daß der im Plakatwettbewerb käuflich erworbene Entwurf nach dem Feste mit dem Rechte der Verbriefung für allgemeine Werbe- und Verkehrspropaganda an den Verein übergeht. Die Versammlung war ferner der Auffassung, daß auch in diesem Jahre wieder ein Blumenstichwettbewerb veranstaltet werden soll.

pn. Letmathe, 17. Febr. Um die Gültigkeit der Letmather Gemeinderatswahlen. Die Gemeindevertreterwahl befähigte sich mit dem vom Kreis-ausschuß gefällten Urteil, daß die Letmather Gemeinderatswahlen als ungültig zu betrachten seien. Die Zentrumsfraktion gab eine längere Erklärung ab, daß nach ihrer Auffassung keine sachlichen Gründe für die Entscheidung des Kreis-ausschusses vorlägen. Es werde im übrigen für die Erledigung der dringendsten Gemeindeaufgaben, insbesondere des Etats höchst verhängnisvoll sein, wenn Letmathe für längere Zeit — aller Voraussicht nach bis Ostern — ohne Gemeindevertretung sein würde. Die Abstimmung ergab 8 Stimmen für, 4 Stimmen gegen die Einbringung eines Einspruches gegen die Entscheidung des Kreis-ausschusses, ferner drei Stimmenthaltungen. Für den Einspruch stimmten in der Hauptsache die Vertreter des Zentrums, gegen den Einspruch die Sozialdemokraten.

Krefeld, 17. Febr. Am Tage der diamantenen Hochzeit gestorben. Die gestrige Diamantene Hochzeit der Eheleute Feigens, die unter großer Anteilnahme der Bevölkerung begangen wurde, fand insofern einen ergreifenden Abschluß, als der Jubilar, der im 86. Lebensjahre steht, am gleichen Tage starb. Der alte Herr schlief sich mitten während der Feierlichkeiten etwas überspannt und begab sich zu Bett. Dort ist er sanft zur ewigen Ruhe hineingeschlummert.

Nah und Fern

O Mehr als zwölf Angekuldigte in „Favag“-Skandal. In der Angelegenheit der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft sollen außer den Direktoren Dr. Kirschbaum, Becker und Sauerbrey noch „prominente“ Persönlichkeiten als Angekuldigte in Betracht kommen. Die Anlage wird sich wahrscheinlich auf mehr als zwölf Personen erstrecken. Es ist damit zu rechnen, daß die Voruntersuchung noch vor den Gerichtsserien abgeschlossen wird.

O Karzmord an einer 84jährigen Rentenempfängerin. In Varendt bei Danzig wurde die 84jährige Rentenempfängerin Anna Stodol ermordet aufgefunden. Die Greisin, die in der der Gemeinde achäriaen Armenkate

1870